

Podzer Tageblatt

Abonnements für Podz:
 Jährlich 8 Rbl., halb 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl., monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Anstaltliche:
 Vierteljährlich 2 Rbl., 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühren:
 Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop., für Kleinanzeigen 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
 Dzielnia- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgegeben.
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Zur Auslands-Übernahme: Injectionsaufträge: Haasonstein & Vogler A.-G., Hamburg, Röntgenberg 1/A. oder deren Filialen.
 In Warschau: Unger's Barichauer Annoncen-Bureau, Wertheim Nr. 8.
 In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Pohl & Witkowski, Technisches Bureau.

Podz, Zawadzka-Straße Nr. 4.

Wasserleitungen, Kanalisation und alle Sanitären Einrichtungen.
 Luft-, Wasser- und Dampfheizungen für Wohnhäuser und Fabriken.
 Ventilation.
 Anfeuchtung der Luft.
 Verkauf von allen technischen Artikeln für obige Zwecke.
 Terracotta und Mosaikplatten.
 Schwedische Chamotte-Steine „Höganäs“

Vertreter des Warschauer Technischen Bureau's Matecki & Obrebowicz.

Dostarczamy w Koszacz i wozacz plombowanych

Węglami kamiennego i drzewnego

już od 1/2 korca, jakoteż drzewo w mniejszej i większej ilości.

J. Rontaler i S-ka.,

Widzewska Nr. 6 Rog Sredniej.

Schöner Guter Schuhwerk!
 Benutzt die aus Fischgräten hergestellte Schuhwichse aus der seit 70 Jahren best. hiesigen Fabrik unter der Firma:
„Jan Seydlitz“
 Comploit und Haupt-Niederlage: Warschau, Arcelewski-Straße Nr. 31.
 Der Inhaber der Firma:
Antoni Golczewski.
 25-11)

Fabrik,

in Widzew bei Podz, geeignet für Spinnerei, Weberei, Druckerei, oder auch zu anderen Zwecken, mit oder ohne Dampfmaschine und Kessel zu verpachten. Auskunst erteilt in Podz **B. Gold**, Petrikauer-Straße Nr. 517 neu (135).

Der goldene Mittelweg.

Roman

von **Erich Kott.**

(28. Fortsetzung.)

„Aber Herr Treumann, wo denken Sie hin?“ murmelte das Mädchen schen, während es einen schamhaften Blick auf ihn warf.

„Mit einem Kusse des Vertrauens und der Liebe“, fuhr der junge Mann fort, leise seinen Arm um ihre Hüfte legend. „Gertrud, das muß Ihnen das eigene Herz sagen, daß wir fortan zu einander gehören. Mir ist's im Herzen, als ob die guten Eltern, die da drunten schon so lange schlafen, es so gefügt haben, daß wir Beide uns hier finden müßten!“

Er beugte sich tief über ihr liebes Gesicht. „Mein liebes herziges Trudeln“, fügte er dann flüsternd hinzu, „willst Du des Heimgekehrten holdes, treues Weib sein, wollen die Spielgefährten traulicher Kinderzeit auch durchs Leben Hand in Hand gehen, wollen sie in Liebe und Vertrauen, in Glück und Unglück zu einander halten, bis der Tod sie scheidet?“

Dem jungen Mädchen stürzten plötzlich die hellen Thränen aus den Augen. „Erich, das ist zu viel des Glückes, ja, ich will es Ihnen gestehen, ich hielt Ihr Angebenken immer treu in Ehren!“

„Dann ist Alles gut!“ jauchzte der junge Mann auf und umschlang wieder die zierliche Gestalt des jungen Mädchens und preßte diesem einen heißen Kuss auf die sich ihm willig bietenden Lippen.

„Mit diesem Kusse verlobe ich mich Dir an!“ sagte er in tiefempfundener, feierlich klingendem Tone. „Und angesichts der verkörnten Eltern gelobe ich Dir, Dich lieben und ehren zu wollen

A. Censar Zahnarzt,

langjähriger Praktiker, ausgebildet im königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt **Petrikauer-Straße Nr. 58** im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Pognanski'schen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.

Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: **Plombiren schadhafter Zähne mit Gold.**

Bitte die Anzeige, daß ich mich nach in dr. jähriger wissenschaftlicher und praktischer Ausbildung auf einigen Universtitäten Deutschlands hier niedersassen habe. Empfangne ausschließlich **Augen-, Ohren- und Nasenkrankheiten** von 9-11 Uhr Vormittags und 4-6 Uhr Nachmittags.

DR. MED. M. BERENSTEIN.
 Ciesluniana 22. 1.

mein ganzes Leben hindurch, bis zu meinem letzten Athemzuge.“

Ein leiser Windhauch strich eben durch die hohen Cypressenbäume, welche sich auf den beiden Gräbern erhoben. Es war, als ob die Todten Antwort zu dem Schwure ihres Kindes geben wollten.

Das Mädchen weinte vor Glück und Seligkeit an des Heimgekehrten Brust, dann aber riß sie sich, während Aengstlichkeit sich in ihren Zügen offenbarte, wieder los.

„Mein Himmel“, murmelte sie, „Dein Großvater, Erich, wird er es zugeben, daß Du mich zum Weibe nimmst?“

„Wiß's Gott, komm' ich in Frieden aus mit ihm!“ sagte der junge Mann, während tiefer Ernst aus seinen Zügen sprach. „Ich bin nicht mehr der schone Knabe von damals, der vor dem Klang seiner rauhen Stimme erzitterte. Das Leben hat mich gefählet und in den Stand gesetzt, mein Lieb aus eigener Kraft zu schirmen und ihm ein sorgenfreies Dasein zu sichern. Vertrauen wir auf Gott“, fügte er weich hinzu, „die beiden treuen Herzen, die da unten schlafen, sie werden sicherlich zu unseren Gunsten sprechen. Nun halte ich Dich, nun bist Du mein!“ schloß er, von Neuem sich zu der Erglühenden herabbeugend und sie innig auf die Lippen küßend.

Da ging ein seliger Schauer durch den schlanken Leib Gertrud's. „Nun möchte ich sterben, so glücklich ist mir zu Muth“, flüsterte sie mit verklärtem Lächeln, sich an das Heimgekehrten Brust schmiegend. „Der Traum sonniger Kinderzeit ist wahr geworden.“

„Frisches, lebendiges Leben soll unsere Liebe erblüh'n!“ versetzte Erich, während eheliche Begeisterung aus seinen Augen leuchtete. „Nun weiß ich's erst, daß ich wieder daheim bin! Glück auf, mein Lieb, des Glückes Sonnenchein möge uns begleiten!“

Hand in Hand schritten sie aus dem stillen Gottesrieden; unten an der Straße angelangt, mußten sie nothwendig vorläufig von einander scheiden. Aber dies geschah nur nach vorheriger

Theater CHATEAU DES FLEURS (vormals Eldorado.)

Dienstag, 22. Januar 1895:

Abchieds

Benefiz

der beliebten internationalen Excentrique-Sängerin

Lucy de Gentry.

Inland.

St. Petersburg.

Allerhöchste Rescripte.

Begeben auf den Namen des Kriegsministers, General-Adjutanten, General der Infanterie **Wanowski.**

Peter Ssemenowitsch, von Anbeginn der Regierung Meines in Gott entschlafenen Vaters waren Sie im Verlauf von mehr als 30 Jahren unveränderlich Sein Mitarbeiter und eifriger Vollstrecker Seiner Vorschriften zur Entwicklung und Vervollkommnung Unserer Armee. Diese ergebene und ruhmvolle Armee, an Zahl vergrößert, in ihrer Organisation und Kriegstüchtigkeit verbessert, beständig fortschreitend in ihrer militärischen Ausbildung und Erziehung, versehen mit allen neuesten materiellen und technischen Vervollkommnungen, erscheint als bestes Unterpand und festes Bollwerk zur Wahrung des Friedens, dessen kostbarer Segen stets Gegenstand unermüdlicher Fürsorge des Großen Friedensstifters war und nicht weniger nach Meinem Herzen steht.

Abprache, daß sie noch an demselben Tag bei Gertrud's Pflege-Eltern wieder zusammentreffen wollten, sobald nur der Heimgekehrte erst seine Lieben begrüßt hatte.

20. Kapitel.

Ein wonniges Lächeln spielte um Erich's Lippen, als er nun wieder leichtschwingen Fußes in die eigentliche Dorfstraße einlenkte. An dem Schulhause vorüber führte ihn der Weg und schon von Weitem suchte er das kleine, ephrumponnene Häuschen, in welchem sein verklärtes Mütterlein die schönsten und auch die traurigsten Stunden ihres kurzen Menschendaseins verlebt hatte. Aber das friedliche Häuschen wollte nicht erscheinen, so sehr der Verwundete auch auspähte, und als er näher kam, gewahrte er, daß das alte kleine Haus einem stattlichen Neubau, der sich glatt und gelect in die Lüste streckte, gewichen war. Die Einwohnerschaft des Dorfes hatte sich in der Zwischenzeit verdoppelt, und da hatte es das alte Haus mit seinen eng beschränkten Räumen nicht länger gethan. Behmüthig betrachtete der Heimgekehrte den Neubau. Ja, es war doch nicht Alles beim Alten geblieben. Jetzt eben fühlte er es auf's Neue, daß er als ein Fremder heimgekehrt war, und zum ersten Mal beschloß ihn mit leisem Bangen der Gedanke, wie er es wohl in dem großväterlichen Gehöft antreffen und mit welchen Empfindungen der alte strenge Mann, den er so wenig verstand, ihn wohl aufnehmen werde.

Wenige Minuten später stand des Heimgekehrten Fuß schon vor dem Thorbogen des großväterlichen Gehöfts. Der Hof stand noch gerade so trogig und mäßig da wie damals, als der zagende Knabe zuerst durch ihn den schönen Blick auf die Dorfstraße hatte gleiten lassen. Freilich, die Hütte mit dem großen bissigen Caro war verschwunden, im Hofraum selbst zeigte sich ebenfalls manche Veränderung. Da war ein Wageneschuppen erbaut worden, wie der Heimgekehrte auf den ersten Blick sah, und inmitten des Hofes erhob sich nun ein gar zierliches Taubenhau, in dessen geräumigen, von außen eine Ritterburg darstellenden

Es ist Mir wohl bekannt, welche vollen Vertrauens des entschlafenen Monarchen Sie sich beständig erfreuten und wie hoch Er Ihren glänzenden Dienst dem Throne und dem Vaterlande hochschätzte, Ihre ausgezeichnete Begabung, Ihre energischen und unermüdlichen Arbeiten, Ihren festen und geraden Charakter. Und auch Ich persönlich habe nicht aufgehört, mit größter Aufmerksamkeit und Theilnahme die Entwicklung und Vervollkommnung aller Zweige der umfangreichen Verwaltung zu verfolgen, die Ihnen anvertraut ist, und Mich zu freuen der erzielten Fortschritte, welche Ich gerechter Weise Ihrer erleuchteten, ergebene und patriotischen Thätigkeit zuschreibe.

Ich halte es für eine wahrhaft freundliche Pflicht, Ihnen Namens Meines theuren Vaters herzlichsten Dank auszudrücken, sowie Meine persönlichen Gefühle aufrichtiger Achtung und besonderer Wohlwollens; zum Zeichen solcher erneuerten Ich Sie zum Ritter des Ordens des heiligen Andreas des Erstberufenen, dessen Insignien anbeifolgen. Ich verbleibe Ihnen immerdar unverändert wohlgenogen.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchstehendhändig unterzeichnet:

Ihr herzlich dankbarer

„Nikolai.“

St. Petersburg,

1. Januar 1895.

II.

Begeben auf den Namen des Mitgliedes des Reichsrathes, Präsidenten des Minister-Comitees, Wirklichen Geheimraths **Bunge.**

Nikolai Christianowitsch, Ihr von unerschütterlicher Pflichttreue und beständigem Eifer für den Nutzen des Staates durchdringender erleuchteter Dienst fand wiederholt die volle monarchische Billigung.

Im Jahre 1881 wurden Sie durch das Vertrauen Meines Unvergeßlichen Vaters zur Leitung des Finanzministeriums berufen, in der schweren Sache der Verstärkung der materiellen Mittel der Regierung und gleichzeitigen Erleichterung der Steuerlasten des Volkes wurden durch Ihre unermüdlichen Bemühungen erhebliche Erfolge erreicht. Ihre auf diesem Gebiet betunden ausgezeichneten Gaben in Verbindung mit der erworbenen großen Erfahrung gaben Veranlassung zu Ihrer Ernennung im Jahre 1887 auf den hohen Posten eines Präsidenten des Minister-Comitees. Seitdem diese verantwortliche Pflicht er-

den Verträgen eine Menge buntschediger Tauben Unterkunft gefunden hatte. Dort war auch noch der alte Eibenbaum, grün und schattenpendend wie ehemals; auch die Bank unter ihm befand sich noch am alten Fleck.

Der Heimgekehrte beschattete unwillkürlich die Augen mit einer Hand, eine tiefe nachhaltige Behmüth überkam ihn plötzlich; es war ihm nicht anders, als ob nun gleich der bene bärbeißige Stimme laut werden müsse. Oben aber, im einsamen Stübchen, sah er sein Mütterchen wieder, die immer so liebevoll die Arme nach ihm ausgestreckt und ihn so willig auf den Schooß genommen hatte. . . Vorbei! Vorüber!

Die treuen Seelen, die ihn so lieb gehabt, deckte der Regen. Das alte Gemäuer aber, das der Flucht der Zeiten getrotzt hatte, konnte ihm keinen Ersatz mehr für das Verlorene gewähren. Mit dem immer bitter sich in ihm regenden Gefühl, daß er nimmer in den Hof gehöre, durchschritt Erich den Thorbogen und lenkte seine Schritte dem eigentlichen Gehöft zu.

Da aber erschien auch schon in einem offenen Fenster der Wohnstube im Erdgeschoß ein lieblicher blonder Mädchenkopf. „Erich, bist Du's?“ rief eine glöckereine, süße Stimme, die ihn wundersam heimathlich anmuthete, und bevor er sich noch zurecht finden konnte, da kam schon die schlankeliebliche Gestalt Eva's die Treppe herab, auf ihn zugeflogen und lag ihm weinend und lachend, in den Armen.

„Mein großer, bärtiger Bruder, hab ich Dich wieder?“ jauchzte das liebliche Geschöpf, sagte ihn beim Kopf, zog diesen zu sich nieder, so daß sie ihn auf den Mund küssen konnte, „willkommen, tausendmal willkommen daheim!“

Da traten dem Heimgekehrten die Thränen in die Augen, gerührt schaute er in das süße, liebreizende Gesicht Eva's und gern erwiderte er den trauten Begrüßungskuss. „Schau, schau, was ist mein Schweserchen schlant und schön geworden, wie ein wonniger Maientraum“, rief er aus und blickte wie verzückt das holdselige Mädchen an, welches wie ein lichtumflorener Engel vor

füllend, hören Sie nicht auf, wichtige Staats-
dienste zu leisten durch die Ihnen eigene strenge
Rechtlichkeit und Ihre Fähigkeit, den Urtheilen
eine richtige, durch das Wesen der Sache hervor-
gerufene Richtung zu geben. Durch dieselben
Vorzüge zeichnen sich Ihre complicirten Beschäf-
tigungen in besonderen Aufträgen aus, ebenso wie
Ihre renommirten gelehrten Arbeiten.

Ich schätze Ihre tiefen Kenntnisse, Ihren
musterhaften Pflichterfüllung und grenze-lose Ergeben-
heit für unsere Familie hoch und erenne Sie,
als Ausdruck meiner innigen Erkenntlichkeit für
Ihre des Lobes würdige dienstliche Thätigkeit
zum Ritter des Ordens des heil. apostelgleichen
Fürsten Vladimir I. Classe, dessen Insignien
anbei folgen.

Ich verbleibe Ihnen immerdar wohlge-
wogen.

Das Original ist von Seiner Kaiser-
lichen Majestät Höchstehändig unter-
zeichnet:

„Nikolai.“

St. Petersburg,
1. Januar 1895.

Tageschronik

— **Se. hohe Excellenz der General-
Gouverneur von Warschau, Graf Schu-
walow** wird, wie Warschauer Blätter berichten,
am nächsten Sonnabend um 1 Uhr Nachmittag
erwartet.

Se. hohe Excellenz wird vermittelt Extra-
zuges die Fahrt von Alexandrow ansetzen und
dort von Warschauer Gouvernementschef, Wirk-
lichen Staatsrath Andrejew empfangen werden.

In Alexandrow, Blazlawek und Skerniewice
werden Ehrenwachen von der Drisgarnison und
in Warschau vom Litthauischen Leibgarde-Regi-
ment gestellt werden. Auf dem Bahnhof in War-
schau wird Se. hohe Excellenz vom Senator,
General-Lieutenant Baron von Medem, einigen
Generalen, dem Oberpolizeimeister, Generalmajor
Kleizel und einigen anderen Würdenträgern
empfangen werden. Auf dem Bahnhof werden
nicht alle Würdenträger versammelt sein, weil der
Empfang der einzelnen Decasterien parthienweise
in der festgestellten Reihenfolge stattfinden wird.
Se. hohe Excellenz der Graf Schuwalow trifft mit
seiner Familie ein und wird sich vom Bahnhof direct
nach der rechtgläubigen Kathedrale und von dort
nach seinem Domicil Belvedere begeben.

— **Vom Herrn Stadtpräsident.** Wie
allgemein bekannt, giebt es in unserer Stadt
viele Wohnhäuser, welche seit Jahren erbaut,
aber noch nicht abgeputzt sind und ferner befin-
den sich die Dachrinnen mancher Gebäude nicht
in Ordnung. Diese Zustände, welche die Veran-
lassung geben, daß die Wohnräume feucht
und ungesund sind, können weder vom sanitären,

noch vom ästhetischen Standpunkt weiter geduldet
werden und deshalb fordert der Herr Stadtprä-
sident in Gemäßheit einer diesbezüglichen Ver-
ordnung des Herrn Gouvernements-Chefs von
Petrokow die betreffenden Hausbesitzer auf, so-
wohl die Fronthäuser, als auch die Hintergebäude,
sobald es die Witterung erlaubt, abputzen und
die Dachrinnen, welche letztere ausschließlich aus
Blech hergestellt sein müssen, in ordnungsmä-
ßigen Zustand setzen zu lassen. — Gebäude, welche
laut Plan in ungeputztem Zustande bleiben,
müssen aus besseren Ziegeln aufgeführt und
mit Cement gefügt sein. Bei sämtlichen Hän-
sfern müssen aber die Gefimse und andere vor-
stehenden Theile mit Zinkblech oder Cement ver-
kleidet werden. — Diejenigen, welche vorstehenden
Anordnungen nicht in allen Punkten nachkommen,
werden zur strengsten Verantwortung gezogen.

— **Der Herr Polizeimeister** bringt den
Bewohnern hiesiger Stadt in Erinnerung, daß
sämmliche Lastfuhrwerke mit Num-
mern versehen sein müssen und ersucht
alle Besitzer solcher, sowohl Fabrikanten als auch
Privatfuhrleute, sich schleunigst in seiner Kanzlei
zu melden, damit denselben die Nummern zuer-
theilt werden können.

— **Besitzveränderungen.** Bei der vor-
gehenden öffentlichen Subhastation wurden nachste-
hende Grundstücke versteigert:

1) das an der Ecke der Petrikauer- und
Karlsstraße unter Nr. 712 gehörige Immobilien.
Früherer Besitzer: Johann Wichert; Käufer
Eduard Michel; Zuschlagssumme: 23,000
Rbl.

2) das an der Dzikastrasse (Nikolajewka)
unter Nr. 1096a belegene Immobilien. Früherer
Besitzer: Maurermeister Ernst Traugott Hoff-
mann's Erben; Käufer: Maurermeister Ludwig
Keller; Zuschlagssumme: 21,200 Rbl.

3) das an der Wolborskastraße unter Nr.
138 belegene Hausgrundstück. Früherer Besitzer:
Die weil. Gottlieb und Emilie Hentsch'schen
Eheleute; Käufer: F. Witt; Zuschlagssumme:
8910 Rbl.

— **Droschken-Revision.** Um festzustellen,
welchen Droschkenkutschern für das laufende Jahr
das Recht zur Ausübung ihres Gewerbes weiter
erteilt werden kann, hat der Herr Polizeimeister
für Montag früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr eine allge-
meine Besichtigung dieser Fuhr-
werke angeordnet und findet dieselbe statt:
im ersten Bezirk: am Neuen Ring,
"zweiten " "Grünen
"dritten " "auf dem Plage neben dem
"vierten " "Knaben-Gymnasium und
"auf dem Görny Ring.

Die Herren Priests sind beauftragt, Denje-
nigen, deren Gespanne in vorschristmäßigem
Zustande befunden werden, Unterinschneine zu er-
theilen und solchen, bei denen irgend etwas zu tadeln

ist, eine vierzehntägige Frist zu bewilligen. Sind
nach Ablauf dieser Frist die gerügten Mängel noch
nicht beseitigt, so tritt Entziehung der Fahrberech-
tigung für die Betreffenden ein.

— Wir machen wiederholt darauf aufmerk-
sam, daß es strengstens verboten ist, **Wild, das
in Schlingen gefangen worden**, zum Ver-
kauf zu bringen. Die Polizeimannschaften sind
neuerdings beauftragt worden, gegen die Verkäuf-
er solchen Wildes Protokoll aufzunehmen und
haben dieselben strenge Strafe zu gewärtigen.

— Indem wir hiermit nochmals auf das
heute Abend im Saale des Konzerthauses statt-
findende **Benefiz-Konzert des Herrn Ka-
pellmeisters Heber** aufmerksam machen, be-
merken wir gleichzeitig, daß das Programm, das
wir wegen Mangel an Raum nicht veröffentlicht
können, ein ungemein reichhaltiges und interes-
santes ist und wir einen genutzreichen Abend in Aus-
sicht stellen können.

— **Laut Bericht des „Варш. Дневникъ“**
sind am 6. Januar l. J. im Kreise Bendzin,
Gouvernement Petrokow, zwei Choleraerkrankte ge-
wesen. Weitere Cholerafälle sind nicht vorge-
kommen.

Im Opatower Kreise, Gouvernement Ra-
dom ist am 7. Januar l. J. eine Person an der
Cholera erkrankt und eine gestorben. In weiterer
Behandlung blieben 5 Kranke.

— **Thalia-Thalia.** Die Erkrankung eines
Mitgliedes aus dem Bühnenpersonal verhinderte
die vor einiger Zeit geplant gewesene, nochmalige
Aufführung von „Charley's Aunt“ zu den
sogenannten populären Eintrittspreisen.

Heute, nachdem jedesweches Hinderniß durch
Wiedergenesung des betreffenden Darstellers besei-
tigt ist, findet die Vorstellung statt, und alle
Diejenigen, die das Bedürfnis empfinden, sich ein-
mal nach Herzgenuss der ausgelassensten Heiter-
keit hinzugeben, werden in der heutigen drahtischen
Posse die Gelegenheit dazu haben, ohne daß ihnen
ein nennenswerthes Geldopfer auferlegt wird, da
eben die Preise der Plätze — nur „populäre“
sind.

Als werthvolle Zugabe gelangt das einaktige
neue Lustspiel „Militairromm“ hinzu, so
daß der Abend den genutzreichsten der Saison be-
gegnung sein darf.

— **Gedenket der Vögel!** Der Schnee-
fall hat unsere kleinen gefiederten Wintergäste in
Wald und Feld in harte Noth gebracht, vergeb-
lich suchen dieselben nach etwas Nahrung. Es
ist daher notwendig, die hilflosen hungernden
Thierchen dem freundlichen Wohlwollen der Men-
schen zu empfehlen. Abfälle giebt es ja in jedem
Haushalte genug, und selbst, wenn man noch
einige Kopelken, was sehr zu empfehlen ist, für
Fütterung ausgiebt, so machen sich diese doch
reichlich bezahlt. Als Futter gebe man Prob-
krumen, Kartoffelabfälle, unbrauchbare Fleisch-
und Fettsüßchen, Knochen mit Mark, geriebene

gelbe Wurzeln, Küchen- und Scheunenabfälle,
Canariens-, Hanfsamen, Kürbis-, Gurkenkerne,
Nußkerne u. s. w.; anstatt derartige kleine Ab-
fälle unbeachtet zu lassen, verwende man diesel-
ben auf diese gute Weise. Nothwendig ist es, die
Fütterplätze an geschützten, schneefreien Stellen
anzulegen. Die Freude an dem munteren Treiben
am Futterplage entschädigt vollständig für die
geringen Unkosten; denn bald wird man, wenn
die Thierchen einmal den Futterplatz kennen,
namentlich in der freieren Umgebung der Stadt,
das Vergnügen haben, neben Späßen auch Mei-
sen, Buchfinken und sonstige Wintergäste zu sei-
nen Hausarmen zu zählen. Und daß es von
hoher erzieherlicher Wichtigkeit ist, namentlich die
Herzen der Jugend für die Noth der Thiere
empfindlich zu machen, liegt auf der Hand: es
werden dann auch die Thierquälereien mehr und
mehr verschwinden und statt des Wohlgefallens
an der Grausamkeit wird wahre Natur- und
Menschenfreundlichkeit Platz greifen.

— Ueber die jugendliche Violin-Virtuosin
Bianca Panteo, welche am Sonnabend im
Konzertsaale concertiren wird, berichtet die „Wie-
ner Extrapost“ Folgendes:

„Ein kleines Wundermädchen aus der Fremde,
die zwölfjährige Violinvirtuosin Bianca Panteo
hat im Bösendorfer-Saale in einem eigenen
Concert einen Sensationserfolg erzielt. Die ener-
gische Vogenführung in dem G-moll Sonate von
Lartini, die Feinheit in dem Adagio von Wien-
iawski, die technische Höhe in Ries' Perpetuum
Mobile wurden allgemein anerkannt. Die junge
Virtuosin hat nun nichts Anderes zu thun, als
älter zu werden, älter an Kraft und Kunstbewußt-
sein und sie wird eine Position ersten Ranges
erreichen.“

— Der heutigen Nummer unseres Blattes
legen wir den **Prospect des Technikums
Mittweida in Sachsen** bei, auf welchen
wir Interessenten speciell aufmerksam machen.

— **Die Küche des neuen Reichstag-
Palastes** ist jetzt das Ziel der Sachverständigen.
Dieselbe soll gegenwärtig die großartigste Küche
der Erde sein. Man kann in derselben ein Fest-
mahl für 1000 Theilnehmer herrichten. Die
Wände sind mit weißen Kacheln belegt, die
Kochapparate von schwarzer und grauer Email.
Der große Gas-Kochherd ist 5 $\frac{1}{2}$ Meter lang,
1 $\frac{1}{2}$ Meter breit; der Wasserfessel faßt 100 Liter.
14 Töpfe und Pfannen können auf dem Herd
gleichzeitig in Thätigkeit gesetzt werden. Unter
der Herdplatte liegen zwei durchgehende Bratröhren
und mehrere Wärmeschränke. Jede Ringöffnung
hat ihre besondere Zündlampe. Der Bratpfieß-
Apparat, 1 $\frac{1}{2}$ Meter hoch und breit, durch eine
vernickelte Roll-Salouffe verschließbar, wird von
zwei selbstthätigen Drehwerken getrieben. An ih-
rer Seite ist ein riesiger Wärmeschrank, sowie vier
Grill-, Brat- und Back-Öfen mit Ober- und

ihm stand. „Ich sah im Geiste noch immer Klein-
Evdchen, das schmolend mit dem verzogenen Plap-
permäntchen im Hofe herumzutappeln pflegte, vor
mir . . . und nun finde ich eine so große schöne
Dame.“

„Du vergißt, daß ich jüngst zwanzig Jahre
alt geworden bin“, lachte dabei das junge Mäd-
chen, während es an seinem Arme hing und mit
ihm der Hausthür zuschritt. „Und da wir Frauen
früh alt werden, so bin ich eigentlich viel älter
als mein großer stolzer Herr Bruder, der nur
vier Jahrzehnte älter ist. Aber laß Dich nur be-
trachten, Du bist der Alte noch und doch ein An-
derer. Ich kann mich noch genau auf Dich erin-
nern, wie Du mit den gekleideten Hosen herum-
läufst und mit Großvater immer in Fehde lagst,
wer mich eigentlich herumtragen sollte. Diesel-
ben Augen sind es noch; und dennoch hast Du
auf der anderen Seite so etwas Respiceinsflößen-
des an Dir, Du bist braun geworden, hast vieler
fremder Herren Länder gesehen, da wirst Du er-
zählen können.“

„Und dann habe ich Dir Verschiedenes mit-
gebracht, was Dich erfreuen wird“, sagte Erich,
„laß nur erst meine großen Koffer da sein.“

„Nun aber komm herein“, lachte Evdchen,
„denn auch die Ubrigen warten schon lange auf
Dich und Deiner harret manche Ueberraschung.
Du mußt nämlich wissen, aber sage es' noch nicht
gleich laut, sonst schäme ich mich fürchtbar, ich
bin seit voriger Woche Braut!“

Noch ehe der junge Mann seiner Ueberra-
schung Ausdruck verleihen konnte, hatte sich die
Wohnstübenthür geöffnet und in ihrem offenen
Rahmen erschien Lebrecht Winkler.

Großvater und Enkel standen sich im näch-
sten Augenblick Auge in Auge gegenüber und
schaute sich eine kurze Weile, aber mit festen,
ersten Blicken an. Dann streckte Winkler seine
Hand aus:

„Willkommen in der Heimath, Erich!“ sagte
er, und tiefe Bewegung klang dabei aus seiner
Stimme.

„Dank für den frommen Gruß, Großvater“

sagte der junge Mann darauf, indem er die
Hand des Alten ergriff. „Was an mir liegt,
mich einzugewöhnen, es soll geschehen!“
„Komm mit zur Großmutter“, versetzte Wink-
ler.

Noch einmal faßte er des Enkels Hand und
schüttelte diese kräftig, als ob er im Druck mehr
zu sagen gedächte, als weilläufige Worte dies zu-
hin vermochten.

Im nächsten Augenblick kniete Erich vor der
vor Freude und Erregung zitternden Großmutter,
die im Lehnsstuhl saß. Er hatte seinen Blick
nur auf die Matrone gerichtet und so waren ihm
die beiden Herren entgangen, die sich bei seinem
Eintritt discret in den Hintergrund zurückgezogen
hatten.

„Gott segne Deinen Ausgang und Eingang,
lieber Erich“, sagte die alte Frau, während sie
mit zitternden Händen den Kopf des vor ihr
Knienenden emporhob und thranenden Blickes ihm
in die Augen schaute. Gott sei Lob, daß ich dies
noch erleben konnte. Schau mein Kind, ich habe
so gebangt um Dich, und in all' den langen Jah-
ren verging keine Stunde, wo ich nicht an Dich
dachte und zu Gott betete, daß er Dich an Leib
und Seele segnen möge. Und nun bist Du wie-
der hier, ein schöner und stattlicher Mann. Sieh;
die Freude überwältigt mich. Willkommen in der
Heimath, lieber Erich!“

Sie beugte sich zu ihm nieder, und während
die Thränen von Neuem den Blick verdunkelten,
küßte sie ihn auf Stirn, Augen und Lippen.

„Herzinnigen Dank, Großmütterlein, jetzt
weiß ich, daß ich wieder daheim bin“, versetzte
der junge Mann weich, während er einen warm
empfundnen Kuß auf die wellen Hände der
alten Frau preßte.

„Und hier erneuert Du alte Bekanntschaften,
die hoffentlich jetzt in Dir angenehmere Empfin-
dungen erwecken werden, wie früher“, sagte der
Großvater, der schweigend dabeigestanden hatte.
Er faßte Erich gleich beim Arme und zog ihn
nach der Mitte des Zimmers, wo Baron von
Thumar mit seinem Sohne stand.

„Wir sind alte Bekannte, ganz recht, alte
Bekannte“, sagte der Baron, der ein verlegenes
Lächeln nicht zu unterdrücken vermochte. Er
streckte dem jungen Manne, dessen Gesicht plötz-
lich ganz sahl und tiefenst geworden war, die
Hand hin.

„Herr Baron von Thumar, wenn ich nicht
irre“, versetzte Erich in kühlem Tone, sich welt-
männlich verneigend, während zugleich eine Blut-
welle ihm bis unter die Schläfen ins Gesicht
schob. Die alte Abneigung, die er als Knabe
vor dem vor ihm Stehenden empfunden hatte,
überkam ihn wieder und es offenbarte sich vor
seinem geistigen Blicke jener fürchterliche Auftritt
im Walde, dessen unfreiwilliger Zeuge er gewor-
den war. Wieder hörte er den Knall der Feuer-
waffe, wieder sah er Thumar vor dem von ihm
Niedergerückten knien, die Kleidung desselben
durchlöchernd.

Eine peinliche Pause erfolgte im Ge-
spräch.

Thumar ließ endlich die vergeblich dargebo-
tene Hand sinken und hüftelte leicht. „Also im-
mer noch unverzählich?“ versetzte er. „Uebertragen
Sie, lieber, junger Freund, Ihre Feindschaft nicht
auch auf meinen Sohn, der doch Ihr zukünftiger
Schwager sein wird!“

Ein leises Zucken ging durch Erichs Gestalt;
es schauerte ihn eine Sekunde hindurch, während
er den sich vor ihm gemessen verneigenden jungen
Baron ansah. Dann wendete er den fragenden
Blick an Eva, aber die hing ihm schon lachend
am Halse.

„Wirst mir doch nicht den ersten Augenblick
des Wiedersehens verderben“, bat sie, „da komm
her, gieb meinem Verlobten eine Hand, Ihr sollt
die besten Freunde werden, das will und be-
gehle ich!“

Winkler hatte die eine Hand auf die eine
Schulter des Heimgekehrten gelegt. Er hatte
erschlickt mit einem sah aufsteigenden Unmuth
zu küssen. „Komm, sei kein Spielverderber,
für uns ist die Vergangenheit todt, wir wollen

immer einer glücklichen Gegenwart leben“, ver-
setzte er.

Befangen ergriff Erich die ihm entgegen-
gestreckte Rechte des Barons und schüttelte sie
leicht. „Auf gute Freundschaft denn, Herr Bar-
on, vergehen Sie, wenn ich . . . ein wenig . . .
überrascht von dieser Verlobung bin, von der
ich nichts ahnte, aber nehmen Sie meinen Glück-
wunsch und lassen Sie uns gute Schwagerschaft
halten.“

„Soll durchaus nicht an mir fehlen. Besten
Dank für den Glückwunsch“, versetzte Felix in
kühlem Tone, indem er sich auf die Lippen biß.
„Nun, Ihr sollt schon den richtigen Hergens-
ton finden“, sagte Eva, während sie die Hände
der beiden jungen Männer ergriff. „Du, Felix,
sollst bald verspüren, was es heißt, unter der
Last des Pantoßels zu schmachten, und Du, Erich,
wirfst Dich alsdann mit Schaudern und Entsetzen
vom Ehestand abwenden und zeitlichen Jungge-
selle zu bleiben geloben.“

„So gefährlich wird das wohl nicht sein“,
versuchte Felix zu scherzen, um dadurch die immer
noch ungemüthlich bleibende Stimmung etwas zu
heben; „dieses Pantoßelchen ist ja so klein
und zierlich, daß man seine Last nicht sehr spü-
ren kann.“

„Auf der anderen Seite habe ich mich auch
schon für den Ehestand entschieden“, sagte der
Heimgekehrte, der einen raschen Entschluß gefaßt
zu haben schien, „auch ich darf die Kette der
Ueberraschungen um ein Glied vermehren. Auch
ich habe heute schon den süßesten Augenblick, der
ein Mannesherz zu erheben vermag, durchkosten
dürfen — auch ich habe mich verlobt!“

„Das junge Mädchen schlug die Hände zu-
sammen. — „Nicht möglich“, sagte es, „das
klingt ja ganz romantisch.“

Winkler hatte die Stirn gerunzelt, schaute
aber fragend den Enkel an, während Baron
Thumar und sein Sohn ein conventionelles
Schweigen beobachteten.

(Fortsetzung folgt.)

Reiches Sortiment in reinwollenen, glatten und definierten schwarzen Kleiderstoffen.

Die neuesten Ball-Kleider-Stoffe

von den billigsten bis zu den vorzüglichsten Stoff-Qualitäten, zu concurrenzlos billigen, herabgesetzten Preisen, sind zu haben — nur — bei

Ludwik Krykus, Lodz, Petrikauerstr. neben Scheibler's Neubau.

Occasion!! Zurückgebliebene diverse Kester zu bedeutend ermäßigten Preisen sind noch zu haben.

Perpiche, Käufer, Gardinen.

Führer, Dedem, Möbelstoffe etc.

Die Giftmischerin von Antwerpen.

Antwerpen, 9. Januar. Die gestrige Nachmittags-Verhandlung in dem Proceffe gegen Madame Joniaux nahm folgenden Verlauf:

Präs.: Madame Joniaux! Weshalb haben Sie Ihrem Gatten verschwiegen, daß Sie auch das Leben Ihrer Tochter Jeanne mit 100,000 Francs versichert hatten?

Präs.: Als Ihre Tochter sich verlobte und damit die Hoffnungen, sie zu beerben, verloren gingen, versicherten Sie Ihre Schwester Leonie im Geheimen, und kurze Zeit darauf verschafften Sie sich auch, wie die vorgefundenen Recepte beweisen, das Morphin.

Präs.: Als Ihre Tochter sich verlobte und damit die Hoffnungen, sie zu beerben, verloren gingen, versicherten Sie Ihre Schwester Leonie im Geheimen, und kurze Zeit darauf verschafften Sie sich auch, wie die vorgefundenen Recepte beweisen, das Morphin.

Präs.: Als Ihre Tochter sich verlobte und damit die Hoffnungen, sie zu beerben, verloren gingen, versicherten Sie Ihre Schwester Leonie im Geheimen, und kurze Zeit darauf verschafften Sie sich auch, wie die vorgefundenen Recepte beweisen, das Morphin.

Präs.: Als Ihre Tochter sich verlobte und damit die Hoffnungen, sie zu beerben, verloren gingen, versicherten Sie Ihre Schwester Leonie im Geheimen, und kurze Zeit darauf verschafften Sie sich auch, wie die vorgefundenen Recepte beweisen, das Morphin.

Präs.: Als Ihre Tochter sich verlobte und damit die Hoffnungen, sie zu beerben, verloren gingen, versicherten Sie Ihre Schwester Leonie im Geheimen, und kurze Zeit darauf verschafften Sie sich auch, wie die vorgefundenen Recepte beweisen, das Morphin.

Präs.: Als Ihre Tochter sich verlobte und damit die Hoffnungen, sie zu beerben, verloren gingen, versicherten Sie Ihre Schwester Leonie im Geheimen, und kurze Zeit darauf verschafften Sie sich auch, wie die vorgefundenen Recepte beweisen, das Morphin.

Präs.: Als Ihre Tochter sich verlobte und damit die Hoffnungen, sie zu beerben, verloren gingen, versicherten Sie Ihre Schwester Leonie im Geheimen, und kurze Zeit darauf verschafften Sie sich auch, wie die vorgefundenen Recepte beweisen, das Morphin.

Präs.: Als Ihre Tochter sich verlobte und damit die Hoffnungen, sie zu beerben, verloren gingen, versicherten Sie Ihre Schwester Leonie im Geheimen, und kurze Zeit darauf verschafften Sie sich auch, wie die vorgefundenen Recepte beweisen, das Morphin.

Präs.: Als Ihre Tochter sich verlobte und damit die Hoffnungen, sie zu beerben, verloren gingen, versicherten Sie Ihre Schwester Leonie im Geheimen, und kurze Zeit darauf verschafften Sie sich auch, wie die vorgefundenen Recepte beweisen, das Morphin.

ein zweites Testament? Jedenfalls luden Sie den Verstorbenen zu jener Zeit zu einem Familienfest ein; was sollte denn dort gefeiert werden?

Präs.: Das war aber schon lange her. — Angell.: Das Diner war wiederholt verschoben worden. — Präs.: Allerdings, weil der Oheim immer wieder seinen Besuch abbestellte, — es war, als ob ihn irgend etwas davon zurückhielt.

Präs.: Das war aber schon lange her. — Angell.: Das Diner war wiederholt verschoben worden. — Präs.: Allerdings, weil der Oheim immer wieder seinen Besuch abbestellte, — es war, als ob ihn irgend etwas davon zurückhielt.

Präs.: Das war aber schon lange her. — Angell.: Das Diner war wiederholt verschoben worden. — Präs.: Allerdings, weil der Oheim immer wieder seinen Besuch abbestellte, — es war, als ob ihn irgend etwas davon zurückhielt.

Präs.: Das war aber schon lange her. — Angell.: Das Diner war wiederholt verschoben worden. — Präs.: Allerdings, weil der Oheim immer wieder seinen Besuch abbestellte, — es war, als ob ihn irgend etwas davon zurückhielt.

Präs.: Das war aber schon lange her. — Angell.: Das Diner war wiederholt verschoben worden. — Präs.: Allerdings, weil der Oheim immer wieder seinen Besuch abbestellte, — es war, als ob ihn irgend etwas davon zurückhielt.

Präs.: Das war aber schon lange her. — Angell.: Das Diner war wiederholt verschoben worden. — Präs.: Allerdings, weil der Oheim immer wieder seinen Besuch abbestellte, — es war, als ob ihn irgend etwas davon zurückhielt.

Präs.: Das war aber schon lange her. — Angell.: Das Diner war wiederholt verschoben worden. — Präs.: Allerdings, weil der Oheim immer wieder seinen Besuch abbestellte, — es war, als ob ihn irgend etwas davon zurückhielt.

Präs.: Das war aber schon lange her. — Angell.: Das Diner war wiederholt verschoben worden. — Präs.: Allerdings, weil der Oheim immer wieder seinen Besuch abbestellte, — es war, als ob ihn irgend etwas davon zurückhielt.

Präs.: Das war aber schon lange her. — Angell.: Das Diner war wiederholt verschoben worden. — Präs.: Allerdings, weil der Oheim immer wieder seinen Besuch abbestellte, — es war, als ob ihn irgend etwas davon zurückhielt.

Präs.: Das war aber schon lange her. — Angell.: Das Diner war wiederholt verschoben worden. — Präs.: Allerdings, weil der Oheim immer wieder seinen Besuch abbestellte, — es war, als ob ihn irgend etwas davon zurückhielt.

Bruder zu vergiften, um die Lebensversicherungsprämie zu erlangen.

Zum Proceffe Joniaux wird aus polizeilichen Kreisen geschrieben: Man hat es in der Angelegenheit wieder mit einer femme supereure zu thun, welche dem wegen seiner unergieblichen Schneidigkeit und Schlagfertigkeit bekannten Vorsichtigen fast in jeder Hinsicht geistig gewachsen ist.

Zum Proceffe Joniaux wird aus polizeilichen Kreisen geschrieben: Man hat es in der Angelegenheit wieder mit einer femme supereure zu thun, welche dem wegen seiner unergieblichen Schneidigkeit und Schlagfertigkeit bekannten Vorsichtigen fast in jeder Hinsicht geistig gewachsen ist.

Zum Proceffe Joniaux wird aus polizeilichen Kreisen geschrieben: Man hat es in der Angelegenheit wieder mit einer femme supereure zu thun, welche dem wegen seiner unergieblichen Schneidigkeit und Schlagfertigkeit bekannten Vorsichtigen fast in jeder Hinsicht geistig gewachsen ist.

Zum Proceffe Joniaux wird aus polizeilichen Kreisen geschrieben: Man hat es in der Angelegenheit wieder mit einer femme supereure zu thun, welche dem wegen seiner unergieblichen Schneidigkeit und Schlagfertigkeit bekannten Vorsichtigen fast in jeder Hinsicht geistig gewachsen ist.

Zum Proceffe Joniaux wird aus polizeilichen Kreisen geschrieben: Man hat es in der Angelegenheit wieder mit einer femme supereure zu thun, welche dem wegen seiner unergieblichen Schneidigkeit und Schlagfertigkeit bekannten Vorsichtigen fast in jeder Hinsicht geistig gewachsen ist.

Zum Proceffe Joniaux wird aus polizeilichen Kreisen geschrieben: Man hat es in der Angelegenheit wieder mit einer femme supereure zu thun, welche dem wegen seiner unergieblichen Schneidigkeit und Schlagfertigkeit bekannten Vorsichtigen fast in jeder Hinsicht geistig gewachsen ist.

Zum Proceffe Joniaux wird aus polizeilichen Kreisen geschrieben: Man hat es in der Angelegenheit wieder mit einer femme supereure zu thun, welche dem wegen seiner unergieblichen Schneidigkeit und Schlagfertigkeit bekannten Vorsichtigen fast in jeder Hinsicht geistig gewachsen ist.

Zum Proceffe Joniaux wird aus polizeilichen Kreisen geschrieben: Man hat es in der Angelegenheit wieder mit einer femme supereure zu thun, welche dem wegen seiner unergieblichen Schneidigkeit und Schlagfertigkeit bekannten Vorsichtigen fast in jeder Hinsicht geistig gewachsen ist.

Zum Proceffe Joniaux wird aus polizeilichen Kreisen geschrieben: Man hat es in der Angelegenheit wieder mit einer femme supereure zu thun, welche dem wegen seiner unergieblichen Schneidigkeit und Schlagfertigkeit bekannten Vorsichtigen fast in jeder Hinsicht geistig gewachsen ist.

Zum Proceffe Joniaux wird aus polizeilichen Kreisen geschrieben: Man hat es in der Angelegenheit wieder mit einer femme supereure zu thun, welche dem wegen seiner unergieblichen Schneidigkeit und Schlagfertigkeit bekannten Vorsichtigen fast in jeder Hinsicht geistig gewachsen ist.

Zum Proceffe Joniaux wird aus polizeilichen Kreisen geschrieben: Man hat es in der Angelegenheit wieder mit einer femme supereure zu thun, welche dem wegen seiner unergieblichen Schneidigkeit und Schlagfertigkeit bekannten Vorsichtigen fast in jeder Hinsicht geistig gewachsen ist.

verloren. Bald nach der Explosion eilten viele Officiere und Soldaten herbei, die den Verwundeten die erste Hilfe leisteten und sie in's Militärhospital schafften.

Die polizeilichen Verheirathungen verführter Mädchen mit ihren Verführern haben sich hier zu einem regelrechten Systeme ausgebildet, und minderjährige Mädchen speculieren sicherlich auf die Hilfe der Polizei, indem sie sich verführen lassen, oder richtiger gesagt: indem sie Männer verführen, sie, die Mädchen, zu verführen! Das ewig Weibliche hat hier vollständig die sonst den Männern zur Last gelegte Verführerrolle übernommen, um unter die Haube zu kommen, und in den meisten Fällen gelingt der Gimpelsang.

Die polizeilichen Verheirathungen verführter Mädchen mit ihren Verführern haben sich hier zu einem regelrechten Systeme ausgebildet, und minderjährige Mädchen speculieren sicherlich auf die Hilfe der Polizei, indem sie sich verführen lassen, oder richtiger gesagt: indem sie Männer verführen, sie, die Mädchen, zu verführen! Das ewig Weibliche hat hier vollständig die sonst den Männern zur Last gelegte Verführerrolle übernommen, um unter die Haube zu kommen, und in den meisten Fällen gelingt der Gimpelsang.

Die polizeilichen Verheirathungen verführter Mädchen mit ihren Verführern haben sich hier zu einem regelrechten Systeme ausgebildet, und minderjährige Mädchen speculieren sicherlich auf die Hilfe der Polizei, indem sie sich verführen lassen, oder richtiger gesagt: indem sie Männer verführen, sie, die Mädchen, zu verführen! Das ewig Weibliche hat hier vollständig die sonst den Männern zur Last gelegte Verführerrolle übernommen, um unter die Haube zu kommen, und in den meisten Fällen gelingt der Gimpelsang.

Die polizeilichen Verheirathungen verführter Mädchen mit ihren Verführern haben sich hier zu einem regelrechten Systeme ausgebildet, und minderjährige Mädchen speculieren sicherlich auf die Hilfe der Polizei, indem sie sich verführen lassen, oder richtiger gesagt: indem sie Männer verführen, sie, die Mädchen, zu verführen! Das ewig Weibliche hat hier vollständig die sonst den Männern zur Last gelegte Verführerrolle übernommen, um unter die Haube zu kommen, und in den meisten Fällen gelingt der Gimpelsang.

Die polizeilichen Verheirathungen verführter Mädchen mit ihren Verführern haben sich hier zu einem regelrechten Systeme ausgebildet, und minderjährige Mädchen speculieren sicherlich auf die Hilfe der Polizei, indem sie sich verführen lassen, oder richtiger gesagt: indem sie Männer verführen, sie, die Mädchen, zu verführen! Das ewig Weibliche hat hier vollständig die sonst den Männern zur Last gelegte Verführerrolle übernommen, um unter die Haube zu kommen, und in den meisten Fällen gelingt der Gimpelsang.

Die polizeilichen Verheirathungen verführter Mädchen mit ihren Verführern haben sich hier zu einem regelrechten Systeme ausgebildet, und minderjährige Mädchen speculieren sicherlich auf die Hilfe der Polizei, indem sie sich verführen lassen, oder richtiger gesagt: indem sie Männer verführen, sie, die Mädchen, zu verführen! Das ewig Weibliche hat hier vollständig die sonst den Männern zur Last gelegte Verführerrolle übernommen, um unter die Haube zu kommen, und in den meisten Fällen gelingt der Gimpelsang.

Die polizeilichen Verheirathungen verführter Mädchen mit ihren Verführern haben sich hier zu einem regelrechten Systeme ausgebildet, und minderjährige Mädchen speculieren sicherlich auf die Hilfe der Polizei, indem sie sich verführen lassen, oder richtiger gesagt: indem sie Männer verführen, sie, die Mädchen, zu verführen! Das ewig Weibliche hat hier vollständig die sonst den Männern zur Last gelegte Verführerrolle übernommen, um unter die Haube zu kommen, und in den meisten Fällen gelingt der Gimpelsang.

Die polizeilichen Verheirathungen verführter Mädchen mit ihren Verführern haben sich hier zu einem regelrechten Systeme ausgebildet, und minderjährige Mädchen speculieren sicherlich auf die Hilfe der Polizei, indem sie sich verführen lassen, oder richtiger gesagt: indem sie Männer verführen, sie, die Mädchen, zu verführen! Das ewig Weibliche hat hier vollständig die sonst den Männern zur Last gelegte Verführerrolle übernommen, um unter die Haube zu kommen, und in den meisten Fällen gelingt der Gimpelsang.

Die polizeilichen Verheirathungen verführter Mädchen mit ihren Verführern haben sich hier zu einem regelrechten Systeme ausgebildet, und minderjährige Mädchen speculieren sicherlich auf die Hilfe der Polizei, indem sie sich verführen lassen, oder richtiger gesagt: indem sie Männer verführen, sie, die Mädchen, zu verführen! Das ewig Weibliche hat hier vollständig die sonst den Männern zur Last gelegte Verführerrolle übernommen, um unter die Haube zu kommen, und in den meisten Fällen gelingt der Gimpelsang.

Die polizeilichen Verheirathungen verführter Mädchen mit ihren Verführern haben sich hier zu einem regelrechten Systeme ausgebildet, und minderjährige Mädchen speculieren sicherlich auf die Hilfe der Polizei, indem sie sich verführen lassen, oder richtiger gesagt: indem sie Männer verführen, sie, die Mädchen, zu verführen! Das ewig Weibliche hat hier vollständig die sonst den Männern zur Last gelegte Verführerrolle übernommen, um unter die Haube zu kommen, und in den meisten Fällen gelingt der Gimpelsang.

Advertisement for Friedrich Pals, Parfümerie u. Seifen-Lager, located at Petrikauerstraße Nr. 61. The ad lists various perfumes and soaps available for purchase.

Advertisement for Gebethner & Wolf, Instrumentenlager, located at Petrikauerstraße Nr. 46. The ad features an image of a piano and lists various musical instruments for sale and repair.

Advertisement for Herren-Garderoben-Magazin, located at Petrikauerstraße Nr. 70. The ad promotes a variety of men's clothing and accessories.

Advertisement for Die Bendziner Treibriemen-Fabrik, located at Potok & Rosenblum, Bendzin. The ad includes an image of a belt and describes the factory's products and services.

Advertisement for Metallwaarenfabrik und Mechanische Anstalt, located at Fränzl & Grundman, Warszawa. The ad features an image of a lamp and lists various mechanical and metal goods.

Advertisement for Dr. Al. Poznański, located at Petrikauerstraße Nr. 70. The ad describes the doctor's medical services and the location of his practice.

Advertisement for N. S. BRÜNNER & Co., located in Warszawa. The ad lists various goods such as porcelain, bronzes, and antiques.

Advertisement for Dr. E. Czekański and Karl Kühn, located at Petrikauerstraße Nr. 93. The ad describes the medical services provided by these practitioners.

Advertisement for Bräunung, located at Petrikauerstraße Nr. 6. The ad promotes a skin treatment or cosmetic service.

längst bekannt. Das Vorgehen der Mäßigkeitsvereine muß daher, falls sie in ihrem Besserungseifer nicht zu weit gehen, durchaus sympathisch begrüßt werden.

— Vor einigen Wochen nahm die bekannte pariser Opernsängerin Mademoiselle Delna eine Droschke, um in ihre Wohnung zu fahren. Nachdem der Kutscher sein Gelde erhalten hatte, wollte sie eben in ihrem Ankleidezimmer Toilette machen, als plötzlich ganz athemlos der Portier erschien, um ihr zu sagen, der Kutscher wüthe an der Thür herum, weil eine blonde Dame, die er hierhergeführt habe, ausgestiegen sei, ohne den Fahrlohn zu entrichten. Fräulein Delna ist nun allerdings keine Blondine, sondern eine sehr stattliche, üppige Brünnette. Der Portier hatte darum zuerst nicht geglaubt, daß sie es sein könnte; aber da sie in der That eben von einer Fahrt zurückkam, so hielt er die Sache wenigstens für möglich. Während die Künstlerin ihn des Bestimmtesten versicherte, es müsse eine Verwechslung vorliegen, drangte sich der Kutscher selbst in die Wohnung, schimpfend und drohend die Fäuste ballend und nahm einen Muff vom Tisch, um sich damit bezahlt zu machen. Der Portier hatte indessen einen Polizisten herbeigerufen, der neben dem Wagen des Scandalmachers harrte, und hier stand auch noch, als dieser, den Muff schwingend, herunterkam, eine blonde Dame, die der Kutscher als jene „Glientin“ erkannte; sie wollte ihre Fahrt fortsetzen und hatte ihn aus diesem sehr plausiblen Grunde nicht bezahlt. Fräulein Delna machte eine Klage gegen den Grobian anhängig und verlangte, weil der Auftritt ihr eine Erkrankung zugezogen habe, einen Schadenersatz von tausend Francs. Die achte Kammer des pariser Zuchtpolizeigerichtes verurtheilte den Kutscher zu zwei Monaten Gefängniß und zweihundert Francs Schadenersatz wegen öffentlicher Beschimpfung und Verletzung des Hausrechtes.

— Der Sturm und die Hochfluth, welche in der Schreckensnacht vom 23. auf den 24. December 1894 die Küsten und Inseln der Nordsee verheerend heimsuchten, haben über die in vielerprechender Entwicklung begriffene Fischdampferflotte der Unterweser das schwerste Unheil gebracht. Von den in Geestmünde und Bremerhaven beheimatheten vierundfünfzig Fischdampfern sind nicht wenig als fünf, während sie in der Nähe des Hornstriff dem Fange oblagen, ein Opfer der unerhörten wüthenden See geworden. Ein sechster, auf der Fahrt von England nach Geestmünde begriffener Fischdampfer, dessen Wiederkehr noch in den jüngsten Tagen erhofft wurde, bleibt und bleibt verschollen und muß heute ebenfalls als unwiederbringlich verloren gelten. Der Untergang dieser sechs Fahrzeuge schädigt das Nationalvermögen um viele Hunderttausende. Indessen bedeutet diese Thatsache nichts gegen den Jammer und die Noth, welche über zahlreiche

Familien jäh hereingebrochen sind. Die ganze aus einundsechzig wackeren Seelenten bestehende Besatzung hat ein Grab in den Wellen gefunden. Nahezu vierzig Frauen beweinen den Gatten, weit über hundert Waisen den Vater. Die ausgiebigste Hilfe thut dringend Noth! Keiner der Verunglückten ist gegen Unfall gesetzlich versichert, weil die staatliche Unfallversicherung klagenswerther Weise bislang nicht auf die Hochseefischereibetriebe erstreckt ist. So steht denn den Hinterbliebenen die bittere Sorge um das tägliche Brod unmittelbar bevor. Es bedarf großer Summen, des helfenden Eintretens weiterer Kreise, wenn dem drohenden Mangel nachhaltig gewehrt, für die Erziehung der zahlreichen Kinder gewissenhaft Sorge getragen werden soll. Um dieser großen Aufgabe mit der erhofften Unterstützung warmerziger Mitmenschen gerecht zu werden und für eine angemessene Vertheilung der einlaufenden Gaben Sorge zu tragen, hat sich ein Comité gebildet.

— **Preßluft wird als Reinigungsmittel** auf einigen Eisenbahnen des nordamerikanischen Westens mit außerordentlichem Erfolge angewendet und zwar zur Säuberung der Personenwagen. Die Luftstrahlen aus den beweglichen Schlauch mit Mundstück verrichten die Arbeit der Bürsten, Puschlappen, Wischtücher etc. Das neue Reinigungsverfahren hat sich besonders auf den Stationen gut bewährt, wo der Zug nur wenige Minuten Aufenthalt hat und die Abtheile stark mit neuen Fahrgästen besetzt werden. Bisher verrichteten Frauen die Säuberungsarbeit, die die gepolsterten Theile abbürsteten und das Holzwerk in aller Eile oberflächlich abwischten. Schmutzige Ecken blieben da stets. Jetzt entfernt ein starker Luftstrom allen Staub und Schmutz von dem Plüsch, Holz und sogar vom Glas; die Preßluft holt den Staub auch aus Ritzen, Sprüngen und den verstecktesten Ecken heraus; im Sommer sind die so gereinigten Abtheile ohne die lästigen Fliegen geblieben.

— Einem Mitarbeiter des „Leipziger General-Anzeiger“ gegenüber hat sich Professor Franz von Aenbach, der dieser Tage aus **Friedrichsruh** in Leipzig eingetroffen ist, über den Fürsten Bismarck, nach dem Berichte dieses Blattes, wie folgt geäußert: „Der Fürz befindet sich körperlich, abgesehen von den Gesichtschmerzen, die ihn schon seit Jahren quälen, durchaus wohl. Den herben Schlag zu überwinden, welcher dem Achtzigjährigen die treue Lebensgefährtin raubte, hat er Stärke genug gehabt. So schwer es ihn auch traf, als all' die Fäden, die ihn mit der Dahingegangenen verbanden, jäh zerschnitten wurden, so hat doch jetzt eine von Sentimentalität freie feilsche Ruhe wieder Platz gegriffen. Um so höher ist diese psychische Kraft anzuschlagen, wenn man bedenkt, wie sich die Fürstin in ihres Gatten Gedanken eingelebt und sich mit ihm solidarisch fühlte, stolzer auf seine Größe als er selbst, wie

sie ihm ein Heim voll Behagen und Wärme schuf und mit minutiöser Sorgfalt über Alles wachte, was sein physisches Wohlergehen betraf. Seit den Märztagen 1890, deren Ereignisse sie auch da noch nicht verwinden konnte, als der Fürst sich verlohnt zeigte hatte sich das innige Verhältnis zwischen den Beiden nur noch mehr gefestigt. Besonders während der Festtage mußte ihm die Fürstin abgeben. Ihre unermüdete Sorgfalt um häusliche Kleinigkeiten mußte ihm da besonders ins Gedächtniß zurückgerufen werden. Die Gräfin Rangau, welche jetzt das Hauswesen des Fürsten leitet, ist natürlich bei aller Sorgfalt nicht im Stande, die Lücke auszufüllen.

— **Einem bedauerlichen Tod** fand, wie die „Schles. Ztg.“ berichtet, eine arme, alte Frau, die seit Jahren in einer kleinen Bretterbude in Gleiwitz Semmeln feil hielt. Abends gegen 7 Uhr wurde die Frau tot in ihrer Bude aufgefunden und durch die Polizei nach der Leichenhalle gebracht. Die Untersuchung ergab, daß die Frau, deren Mann ein verkommener Mensch ist, seit längerer Zeit schon so arm war, daß sie kein Obdach mehr bezahlen konnte, da ihr ihr in Pfennigen bestehender täglicher Erldß kaum zu ihrer Nahrung — Schnaps und trockenes Brod — hinreichte. Sie hat deshalb schon seit Langem in der morschen Bretterbude übernachtet. Am Sonntag früh hat die Frau mehrfach vorübergehenden Leuten gegenüber über die Kälte geklagt, die ihr bis an's Herz herankäme, und in den Nachmittagsstunden scheint sie, ohne daß es Jemand gemerkt hat, in ihrer Bude erstorben zu sein.

— Ein ländlicher Friedensrichter im nordamerikanischen Staate Georgia wollte jüngst **Salomo** nachahmen; aber der weise und gerechte Richter hatte Pech dabei. Auch zu ihm kamen wie einst zu dem weisen Könige der Juden, zwei Frauen, die sich um einen etwa zehn Monate alten Knaben stritten, und unser Richter befand sich in der größten Verlegenheit. Da fiel ihm die Geschichte von Salomo ein, vielleicht die einzige, die er gelesen hatte, er zog sein Federmesser aus der Tasche, legte den Knaben auf den Tisch und erklärte den Beiden, daß er jetzt das Kind in Stücke schneiden und jeder von ihnen die Hälfte geben werde. Aber das, was er erwartete, traf nicht ein. Die beiden Frauen schrien zu gleicher Zeit: „Genug, genug! Behalten Sie ihn lieber!“ Sprachen's und verließen die Amtsstube, dem überraschten Richter das Kind zurücklassend.

— Die auch in Spiritistenkreisen vielbewunderte **Schwester Eufapia** in Neapel ist dort von „fremdem Geistern“ in ihrer sorben bezogenen neuen Wohnung bis auf die Kleider ausgeplündert worden. Sie war Tags zuvor erst von einer sehr einträglichen Rundreise im Auslande

wo sie als Medium wieder „Wunder“ vollbracht hat, zurückgekehrt und hatte nun die böse Ueberzeugung, daß man ihr gesamtes baares Geld, einen Theil der Wäsche und auch zahlreiche Möbel gestohlen hatte. Vielleicht gelang es ihr mit Hilfe der Geister, den Schuldigen auf die Spur zu kommen und ihre Habe wieder zu erlangen.

Winter-Fahr-Plan

Der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 15. (27.) October 1894.

Abfahrt der Züge aus Lodz	Stunden und Minuten.				
	12.30	6.15	1.—	5.50	7.33
Ankunft der Züge in					
Koluschki	1.33	7.18	2.12	7.02	8.45
Lomashow	—	10.19	5.14	—	10.15
Blin	—	2.13	—	—	12.32
Ditrowic	—	6.31	—	—	9.15
Zwanorod	—	5.17	—	—	8.18
Skerni-wice	4.50	8.31	3.26	8.11	—
Alexandrowa	—	8.20	9.40	4.—	—
Ruda Gufowka	—	9.12	4.07	8.6	—
Warschau	6.10	10.25	5.10	10.10	—
Mostau	6.50	9.—	8.—	—	—
Petersburg	6.—	7.55	—	12.45	—
Petrowo	2.41	9.28	4.14	—	10.05
Genfshau	4.27	11.59	6.31	—	8.21
Zawiercie	5.28	1.21	7.51	—	9.43
Dombrowa	6.18	2.28	9.15	—	10.51
Sosnowice	6.35	2.45	9.35	—	11.10
Breslau	2.47	9.19	10.06	—	6.18
Berlin	—	5.59	6.24	11.45	—
Oranica	6.16	2.25	8.50	—	10.45
Wien	4.34	3.25	7.04	—	—

Abfahrt der Züge von Koluschki	Stunden und Minuten.				
	8.30	3.30	9.13	2.—	7.25
Lomashow	5.52	7.11	—	—	5.58
Blin	1.13	—	—	—	3.25
Ditrowic	7.05	—	—	—	12.23
Zwanorod	7.07	—	—	—	12.18
Skerni-wice	7.09	2.07	7.53	1.—	—
Legan rowo	2.30	8.10	2.30	—	—
Ruda Gufowka	2.6	1.27	7.13	—	—
Warschau	5.10	12.20	6.—	11.50	—
Mostau	—	11.—	9.30	1.10	—
Petersburg	—	10.—	—	1.—	—
Petrowo	6.30	1.30	—	—	6.02
Genfshau	9.14	11.19	—	—	8.37
Zawiercie	8.04	10.12	—	—	2.26
Dombrowa	6.48	8.50	—	—	1.07
Sosnowice	6.25	8.20	—	—	12.45
Breslau	9.09	12.24	—	—	6.56
Berlin	7.29	11.53	11.17	—	—
Oranica	6.50	9.—	—	—	1.10
Wien	—	10.24	—	—	7.33

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

— Die — (45)

Gasmotoren-Fabrik

von **Karl Röder in Lodz**

empfehlen

Gasmotore eigener Construction,

als die besten und billigsten der Gegenwart. Günstige Zahlungs-Bedingungen. Weigendste Garantie. Größte Gasersparnis.

Zeugnisse über meine Motoren, welche am besten Plage und in meinem Etablissement zu besichtigen sind, zur gefl. Einsicht vorhanden.

Innungs-Meister **T. W. ELWART** in **Warschau**.

Clavierfabrikant und Stimmer,

St. Benedictenstr. Nr. 10.

empfehlen sein Clavier-Lager und Reparatur-Werkstätte.

Gebrauchte Flügel sowie auch Pianinos werden gekauft und in Tausch genommen. (47-36)

Alleinige Fabrikanten **LEONHARDT & CO.** Patent-H-Stollen

BERLIN, N.W. Schiffsbauerdamm 3

Stets scharf! Kronentritt unmöglich!

Das einzig Fraktische für glatte Bahnen.

Warnung: Der große Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlos. Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere stets scharfen H-Stollen nur von uns direct, oder in solch. Eisenhandlung, in denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist. Preislisten u. Zeichnungen gratis u. franco.

Repräsentanten für Das Königreich Polen und Lager: **Christoph Brun & Sohn,** Warschau, Wielka 2.

Zur Winter-Saison

empfehlen

mein gut assortirtes Lager von in- und ausländischen Herren-Garnitur- und Paletot-Stoffen, Schüler-Monturen- und Schinell-Stoffen in reichster Auswahl.

100.41)

Lager

Optischer und chirurgischer Artikel, sämmtliche Maße und Proben, Einrichtung electrischer Glocken und Telephone, Wringmaschinen auf Abzahlung

A. Diering Optiker.

Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Rußland: Firma „JAVA“.

St. Petersburg, Grossa Morskaja Nr. 38.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Droguehandlungen in Blechdosen 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 Kg. (167)

Fabrikant Blooker, Amsterdam, Mitglied der Jury Chicago 1893.

Das seit 20 Jahren bestehende **Möbel-Magazin und Tapezier-Atelier** von **Zaleski & Co., Warschau**

137, Marszalkowska 137,

empfehlen eine große Auswahl Möbel in den neuesten Fassons von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Mäßige aber feste Preise.

Schlaf- und Schlafzimmer-Einrichtung, alle und kunstvolle Arbeit. — Warschau, Chlornastr. 38. Zimmermann Polezynski.

Dr. med. St. Rontaler Spezialarzt für Ohren-, Nasen-, u. Halskranken, hat sich, nach längerer Praxis in ausländischen Kliniken, in Lodz niedergelassen. Sprechstunden v. 9-11 Vorm. u. 3-4 Nachm. **Zawadzka 8, I. Etage, links. (5)-14**

RESTITUTIONS-FLUID (Płyn wzmacniający mięsnie) dla koni WYRABIA **Apteka Wendy i Wiorogórskiego.** 45 Krak.-Przedmieście, w Warszawie. Cena butelki rs. 1 kop. 50, półbutelki kop. 85 Sprzedaw w wszystkich aptekach i składach aptecznych.

Für hustende und schwächliche Personen sind die vom Medicinal-Departement concessionirten **Mah-Estrah und Bonbons Lellwa** in allen Apotheken und Droguenhandlungen zu bekommen.

Unter-Feuerung. An den Hauptherd schließen sich kleinere Herde an, einer mit zwei Bouillonkesseln, welche 320 Liter fassen. Die Spül-Einrichtung ist mit Majolika-Fliesen ausgelegt; der Gießkanal ist 5 Meter breit und 2 1/2 Meter hoch.

Literarisches.

Die Kritik, Wochenscha des öffentlichen Lebens. Herausgegeben von Karl Schmidt. Verlag von Hugo Storm, Berlin. 35. Abonnement vierteljährlich 5 M. Einzelne Nr. 50 Pf. Heft 15 vom 12. Januar enthält: Professor Vetsch, Vergleichende Rechtswissenschaft. Von D. Beta. Künstler oder Diensthof? Von Repetto. Der Pantheismus als Erklärung des Nihilismus. Von Hans von Gumppenberg. Der Wiener Wolf. Von Karl Krüger. Leipziger Allerlei. Von Julius. Diplomatie und Politik. Von Jigaro. Das Hergeleitete. Ein Märchen von Martin Hildebrandt. Unter Gesehndungsrecht. Von Max Ryndke. Vom Häufigen u. s. w.

Telegramme.

Petersburg, 15. Januar. Ein Kaiserlicher Ukas enthebt den früheren Minister der Verkehrswege Krimowschin des Amtes als Hofmeister und verleiht ihm den Rang eines Geheimraths. Der ehemalige Lehrer S. e. M a j e s t ä t des Kaisers, Generaladjutant Danilowitsch, ist der Person S. e. M a j e s t ä t des Kaisers attachirt worden. Dem Reichsrath ist der Gesandtschaft betreffend die Errichtung einer ständigen Gesandtschaft beim Vatikan vorgelegt worden.

Petersburg, 15. Januar. Das Mitglied des Disconto-Comitees bei der Warschauer Abtheilung der Reichsbank, der Kaufmann Hantke, wurde mit dem St. Annen-Orden III. Classe decorirt. Die Mitglieder der Petrofower Steuer-Commission Pognanski und Bauererz erhielten den Stanislaus-Orden II. Classe.

Petersburg, 15. Januar. Der Warschauer Kaufmann Grobmann ist mit der „Goldenen Medaille“ und die Kaufleute Halpern, Braumann, Librowicz, Luxenburg und Goldfeder sind mit der „Silbernen Medaille“ für Eifer Allerhöchst decorirt worden.

Petersburg, 15. Januar. Senator Trachimowski ist gestorben.

Moskau, 15. Januar. Die kaiserlichen Theater wurden heute eröffnet.

Warschau, 14. Januar. Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft. Nach dem heute vorgelegten provisorischen Ausweise der Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft betragen die Einnahmen im November 1,154,678 Rubel. Die Einnahmen pro November 1893 werden in der Gegenüberstellung auf 1,038,813 Rubel angegeben, während dieselben in dem f. Z. veröffentlichten provisorischen Bulletin nur mit 976,041 Rubel beziffert worden waren. Gegen die erstere Ziffer ergibt der November 1894 ein Plus von 55,865 Rubel, gegen die letztere ein solches von 180,637 Rubel. Die Einnahme dürfte die höchste sein, welche die Gesellschaft bisher überhaupt erzielt hat. Die Gesamteinnahme vom 1. Januar bis Ende November wird mit 10,658,578 Rubel ausgewiesen gegen 10,384,670 Rubel im gleichen Zeitraum 1893, woraus ein Mehr von 273,909 Rubel resultiren würde. Dieses Plus dürfte indeß durch die Rectification eine bedeutende Erhöhung erfahren, da die richtig gestellten Einnahmen für das erste Jahresdrittel bereits ein Plus von 327,413 Rubel ergaben.

Breslau, 14. Januar. Im Hofe des hiesigen Justizgefängnisses wurde heute früh 8 Uhr der Arbeiter Valentin Eiz, 27 Jahre alt, durch den Scharfrichter Keindel enthauptet. Eiz hatte, wie seiner Zeit gemeldet, auf der Feldmark von Groß-Pogul (Kreis Wohlau) seine Braut, die Dienstmagd Marianne Kulla, ermordet, weil er eine Wittwe heirathen wollte. Die Verurtheilung durch das hiesige Schwurgericht war zweimal erfolgt, weil das Reichsgericht das erste Todesurtheil wegen eines Formfehlers aufgehoben hatte.

Wien, 14. Januar. Wie die Budapest Correspondenz erzählt, setzte Baron Banffy am Sonnabend die Berathung betreffend die Cabinetbildung nur kurze Zeit fort, da er zum Hofdiner geladen war. Die Constatirung des Cabinets hat sich verzögert, weil Baron Samuel Jofiska und Graf Ludwig Bathyanyi, welche als Mitglieder des neuen Cabinets in Aussicht genommen sind, erst gestern in Pest eingetroffen sind. Wie das ungarische Correspondenzbureau meldet, wird in gut informirten Kreisen versichert, der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Perczel werde das Ministerium des Innern, der Abgeordnete Universitäts-Professor Blaffitsch das Cultusministerium übernehmen; Freiherr v. Fejervary werde unter Beibehaltung des Ministeriums für die Landesverteidigung Minister a latere werden. Für das Handelsministerium ist eine geeignete Persönlichkeit noch nicht gefunden. — Die Liste des neuen Cabinets, welche heute dem Könige vorgelegt wird, lautet wie folgt: v. Banffy Präsidium, Ladislav Lukacs Finanzen, Desiderius Perczel Innere, Alexander Erdelyi Justiz, Graf Festetics Ackerbau, Blaffitsch Unterricht und Cultus, Ernst Daniel Handel, Fejervary Landesverteidigung und provisorisch a latere, Jospovitsch Minister für Kroatien.

Budapest, 14. Januar. Aus Endroed wird folgendes schauerliche Familiendrama ge-

meldet: In einem Hause auf der nahe gelegenen Pusta wurde der Bauer Johann Glaj todt, dessen Frau mit dem Tode ringend aufgefunden. Sie verschied, noch bevor sie vernommen werden konnte. Neben dem Ofen lagen die Kinder des Ehepaars, die dreijährige Verona und der anderthalbjährige Gregor, ganz erstarrt. Es wurde constatirt, daß bei Johann Glaj der Tod schon vor drei Tagen eingetreten war und daß seine Kinder seither nichts gegessen hatten. Es dürfte Vergiftung vorliegen, deren Motiv die große Noth der Familie war.

Paris, 14. Januar. Der Matin theilt mit: Die in der Rue Monceau explodirte Bombe war eine große Blechbüchse, ähnlich den englischen Biscuitbüchsen; sie muß wenig Dynamit und viel Gewehrpulver enthalten haben. Geladen war sie, wie die Ballistische Bombe, mit Eisenstückchen und möglicherweise mit Kugeln. Das Ganze war mit Gips verklebt und von einem starken Aluminiumreife eingefast. Niemand vom Hause hat eine brennende Bunte bemerkt; es handelt sich daher wahrscheinlich um eine Sturzbombe.

London, 14. Januar. Nach einer Meldung der Daily-News aus Konstantinopel erhält sich das Gerücht, die Pforte erwäge ein Reformproject Armeniens, wonach das Gendarmeriecorps in gleicher Anzahl von Christen und Mohammedanern formirt werden solle, und zwar mit einem mohamedanischen Gouverneur für die drei ersten Jahre, während alle folgenden Gouverneure Christen und auf fünf Jahre gewählt sein sollen. — Wie die Times aus Kairo erfahren, drückte der Khevide den Prinzen seiner Familie sein Bedauern darüber aus, daß der Widerstand von einflußreicher Seite, also wahrscheinlich von England, ihn daran verhindere, dem sterbenden Erthedive Ismail Pascha auf seinen Wunsch die Rückkehr nach Egypten zu gestatten.

London, 14. Januar. Der Zustand des Erthedive Ismail in Konstantinopel verschlimmerte sich von Tag zu Tag. Die Ärzte, der deutsche Botschaftsarzt Dr. v. Nühlig, erwarteten jüngst einen Bericht, in welchem die Krankheit als Krebsartiges Unterleibsleiden angesehen und der Eintritt einer Katastrophe als wahrscheinlich bezeichnet wird. Professor Rothnagel von der Wiener Universität bestätigte die Ansicht der Ärzte, welche die Ueberführung des Erthedive nach Egypten anriethen, wo derselbe Genesung erhofft.

Rom, 14. Januar. In Mezzogiorno, einem Marktsiedel von 7000 Einwohnern in der Provinz Palermo, fand gestern bei einer steilen Felswand ein Felssturz statt. Große Blöcke stürzten mit Getöse auf das Viertel San Basilio hernieder. Die erschreckten Einwohner flüchteten. — In Anzano und Montaguto in der Provinz Avellino stürzten vier Häuser unter der Schneelast ein; dabei wurden drei Personen getödtet und zehn verletzt. — Auf dem Berge Marfio bei Sessa in der Provinz Caserta wurden durch den Einsturz einer Höhle elf Hirten verschüttet, von denen acht getödtet wurden. — In Turin erreichte gestern früh die Kälte 10 1/2 Grad unter dem Gefrierpunkt.

Rom, 14. Januar. In Mineo, Vizzini, Licodia und Melitello wurde ein neuer Erdstoß verspürt. In Reggio di Calabria und Milizzo wurde ebenfalls ein Erdstoß wahrgenommen, dem weitere geringere Erderschütterungen folgten. In Palagonia war der Erdstoß ein starker und von unterirdischem Rollen begleitet, welches die Bevölkerung zur Flucht veranlaßte.

Rom, 14. Januar. Die Tribuna erhält von ihrem Correspondenten in Massana folgendes Telegramm: Das Mangascha rückte, von den Sini angeführt, die über seine Unthätigkeit während des Marches der Italiener nach Adua empört sind, gegen die Grenze von Eritrea vor, vielleicht, um die Ueberreste der Bande des Bata Agos zu sammeln. Der Gouverneur eilte ihm sofort im Gewaltmarsch bis zur Grenze mit 3500 Mann Infanterie, vier Kanonen und Cavallerie entgegen. Das zweite Bataillon dieser Truppen nahm gestern früh mit den Vorposten das Mangascha's. Die italienischen Truppen nahmen eine feste Stellung bei Addis-Abdi am Mareb ein.

Rom, 14. Januar. Gestern früh sind Crispi und die übrigen Minister aus Neapel nach Rom zurückgekehrt. Am Sonnabend Abend bei der Abreise von Neapel bereiteten etwa 3000 Arbeiter, die mit bengalischen Lichtern und Musikcorps aufzogen, Crispi eine Ovation. Die Behörden sowie die in Neapel anwesenden Senatoren und Deputirten geleiteten den Ministerpräsidenten und die übrigen Minister zum Bahnhofe. Im Augenblick der Abfahrt ertönten lebhaft Hochrufe auf Crispi. In Brescia dagegen hielt Zanardelli bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett zur selben Zeit eine längere Rede, in welcher er das Cabinet bekämpfte, die Vertagung der Kammer, die Anwendung der Gesetzesdecrete bezüglich der Auflösung der socialistischen Vereine sowie die Art der Anwendung der Ausnahmegeetze lebhaft verurtheilte und hervorhob, Männer aus allen Parteien könnten und müßten, ohne der Interessens-Coalition verdächtigt zu werden, aus natürlicher Regung einträchtig in der Verteidigung der Geseße und des Grundgesetzes der freirechtlichen Institutionen rivalisiren, ohne welche Italien nicht bestehen würde. Appellirend an die Tugenden des Volkes schloß Zanardelli unter dem Ausdruck der Ergebenheit und des Vertrauens mit einem Trinkspruch auf den König.

Lissabon, 14. Januar. Das Kriegsgewicht hat einstimmig die Capitane der portugiesischen Kriegsschiffe freigesprochen, an deren Bord im April v. J. brasilianische politische Flüchtlinge nach dem La Plata entkommen waren.

Algier, 14. Januar. Die Kaiserin von Oesterreich begab sich an Bord des nach Marzelle gehenden Dampfers „General Chanzy“, um ihrer Schwester, der verwitweten Königin von Neapel, in Mentone einen Besuch zu machen. Von Mentone kehrt die Kaiserin hierher zurück.

Yokohama, 14. Januar. Nach einer amtlichen Depesche des Generals Nogi aus Raiping sind 10,000 Mann Chinesen bei Erhiaocho zusammengezogen. Weitere Streitkräfte befinden sich in Yingtao und Laoyatan. — Wie eine Depesche aus Haicheng meldet, hat sich die Hauptmacht der chinesischen Armee nach Kohohei zurückgezogen. General Nieh, welcher die Garnison von Raiping commandirte, fiel in die Hände der Japaner. Während des Rückzuges wurde das Pferd des Wagens, in welchem sich der General befand, getödtet, der General selbst wurde am Schenkel verwundet.

Berlin, 15. Januar. Bei dem zu Ehren der ausländischen Botschafter vom Kaiser Wilhelm veranstalteten Diner, saß an der Tafel zur Rechten der Kaiserin der Graf Schuwalow, zur Linken des Kaisers die Gräfin Schuwalow.

Berlin, 15. Januar. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szogyeny-Marcz veranstaltete zu Ehren des Grafen Schuwalow ein Diner.

Berlin, 15. Januar. Der englische Gesandte veranstaltete gestern im engeren Kreise ein Abschiedsdiner für die Familie des Grafen Schuwalow. Zu der Tafel war das ganze Personal der russischen Botschaft geladen.

Paris, 15. Januar. Die gestern früh eingeleitete Untersuchung über die Explosion in der Rue Monceau in Paris hat bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Polizei hat noch kein Anzeichen, das auf die Spur des Urheberers der Explosion führen könnte. In der Polizeipräfectur glaubt man, daß es sich eher um einen gefährlichen Scherz, als um ein anarchistisches Attentat handelt. Der Chef des Laboratoriums der Municipalität ist gegenwärtig mit der Prüfung der Trümmer des Explosionskörpers beschäftigt; letzterer hatte die Form eines Petroleumbehälters. Man glaubt, daß der Explosionskörper fast ganz mit Jagdpulver angefüllt war, aber kein Geschöß enthielt, und daß er nicht dazu bestimmt war, irgend welche Zerstörung zu verursachen, sondern nur eine Detonation hervorzurufen sollte.

Paris, 15. Januar. Das französische Ministerium hat seine Demission gegeben.

Die französische Deputirtenkammer hat die Südbahn-Angelegenheit einer Untersuchungs-Commission überwiesen.

Paris, 15. Januar. Gestern Vormittag fand ein außerordentlicher Ministerrath unter dem Vorsitz des Präsidenten Casimir Perier statt. Der Ministerpräsident Dupuy theilte mit, daß der Abg. Millerand eine Interpellation über den Beschluß des Staatrathes betreffend die Zinsgarantie für die Orleansbahn und die Südbahn, sowie über die Demission Barthou's einzubringen beabsichtige. Die Regierung wird den sofortigen Rücktritt des Arbeitsministers annehmen. Der Ministerpräsident wird erst nach der Kammer Sitzung sich mit der Wahl eines Nachfolgers für Barthou beschäftigen.

London, 15. Januar. Aus Ostasien kommen spärliche Nachrichten. Der Times wird aus Kobe, 8. d., gemeldet: Es wird versichert, mehrere Truppentransportschiffe seien mit einem Theile der dritten japanischen Armee von Ujina abgegangen. Die Dampfer sollen in Chemulpo zuammentreffen. Man glaubt, daß die Truppen an zwei Punkten an der Landspitze von Shantung im Süden von Wei-hai-wei landen werden. Aus Hongkong, 14. d., wird demselben Blatte berichtet, die englische Flotte unter dem Oberbefehl des Admirals Fremantle sei nach Japan abgegangen, vermuthlich um den Bewegungen der Japaner zu folgen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Geigy aus Moskau. — Rosenthal aus Berlin. — Grinstein aus Nicolajew. — Taussig aus Brünn. — Sommerfeld aus Moskau. Hotel Victoria. Herren: Proger aus Kalisch. — Pinkus aus Kattowitz. — Neuber aus Chemnitz. — Mretschko aus Klonow. — Krasnoselski aus Kielce. — Niemierowski aus Odessa. Hotel Mannteufl. Herren: Kure, Piestronski, Wyganowski, Weintraub, Rand und Endelmann aus Warschau. — Behman aus Charkow. — Szenberg aus Ploek. — Kac aus Turynsk. — Negmann aus Wien. — Hefer aus Berlin. Hotel de Pologne. Herren: Friede und Janowski aus Kalisch. — Grabowski, Traskier, Fajans, Schönfeld und Solowiejczyk aus Warschau. — Karonski aus Czestochau. — Trabyzanski aus Bieradz. — Smolarski aus Petrikau.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 8. bis 14. Januar 1895.

Getauft 20 Knaben 11 Mädchen.

Gestraft 7 Paare.

Gestorben 19 Kinder und folgende erwachsene Personen:

Karl Beck 36 Jahre, Marie Baber 31 Jahre, Karl Wilhelm Britsche 45 Jahre.

Aufgehoben. Karl Goblitsch mit Wanda Franz, Karl Heinrich Ortmann mit Olga Kallbrenner, Johann Reugebauer mit Wilhelmine Bus, Albin Remus mit Emma

Amanda Lamprecht, Adolf Lange mit Emilie Henriette Fiedewitz, Julius Rejer mit Louise Klemm, Karl Richard Bachhaus mit Luise Eise, Konrad Schöy mit Emma Zastobi, Richard Franz Schürer mit Olga Martha Eißler, Heinrich Kasper Brack mit Anna Vertha Henker, Leonislaus Janigowski mit Marie Kunkel, Robert Ribus mit Mathilde Schwarzhilf, Gust Schner mit Wanda Schner, Berthold Schneider mit Albertine Berndt.

(Evangelische Confection) in Bierz. Vom 31. Dezember 1894 bis 13. Januar 1895.

Tausen.	hundert.	Tausen.	Todesfälle.			
			Kinder.		Erwachsene.	
männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	
8	6	2	7	4	1	1

Während dieser Zeit wurde — todtgeborenes Kind angemeldet.

Kirchliche Nachrichten.

Aufgehoben. Daniel Neumann mit Christine Girt, Friedrich Gentschel mit Emilie Hildebrandt, Martin Eigel mit Pauline Lehmann, Adolf Schneider mit Emilie Seemann, Gustav Wehner mit Amalie Schneider, Otto Wilhelm Riedel mit Emilie Ulrich, Gottlieb Wolner mit Emma Lange.

(Evangelische Confection) in Pabianice. Vom 6. bis 12. Januar 1895.

Getauft 1 Knabe, 7 Mädchen.

Aufgehoben. August Weber mit Wilhelmine Rude, Wilhelm Augustin mit Auguste Pchaska, August Ludwig Krone mit Emilie Wolka geb. Braunwald, Christoph Wajer mit Magdalena Stein, Johann Münch mit Barbara Kainath, August Ulrich mit Auguste Daniel, August Bruns mit Pauline Sieder geb. Ritter, Gottfried Hein mit Emilie Steinbrenner, Ludwig Albrecht mit Pauline Großmann.

Gestraft. — Gestorben. Eduard Schäfer 1 Monat, Hippolit Grün 5 Monate, Wanda Häußler 9 Monate, Gustav Ebert 9 Monate, Christine Deulich geb. Holz 72 Jahre, Pauline Beske geb. Risch 26 Jahre, Florentine Sperling geb. Pietromilla 84 Jahre.

Während dieser Zeit wurde 1 todtgeborenes Kind angemeldet.

Getreidepreise.

Warschau, den 15. Januar, 1895.

		in Waggons-Ladungen pro Rub. Kopelen	
		Weizen.	
Fein	von 69 bis 73		
Mittel	„ 62 „ 66		
Ordnähr	„ 57 „ 61		
		Roggen.	
Fein	„ 50 „ 51		
Mittel	„ 48 „ 49		
Ordnähr	„ 45 „ 47		
		Hafer.	
Fein	„ 60 „ 64		
Mittel	„ 52 „ 58		
Ordnähr	„ 48 „ 51		
		Gerste.	
Fein	„ 52 „ 70		
Mittel	„ 44 „ 48		

Coursbericht.

		Berlin, den 16. Januar 1895		Warschau, den 15. Januar 1895		Warschau, den 16. Januar 1895	
		100 Rubel = 219 M. 80		100 Rubel = 219 M. 80		100 Rubel = 219 M. 80	
		Urfuss = 220 M. —		Urfuss = 220 M. —		Urfuss = 220 M. —	
Streichung	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.
Bien	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.
Paris	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.
London	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.
Berlin	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.
Streichung	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.
Bien	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.
Paris	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.
London	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.
Berlin	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.
Streichung	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.
Bien	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.
Paris	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.
London	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.
Berlin	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.	100 M.

Interalle.

Lagiewniki Łódz.

Widzewska 64. (195)

Cena Okowity z dnia 16. Stycznia.

Netto

Hurtowa w. 78% Rs. 885.

Szynkowa w. 78% „ 895.

(Akcyza 10 kop. od stopnia.)

Bur Ballsaison ist mein Lager in Ballstoffen auf's Reichhaltigste assortirt

Joseph Herzenberg, 23! Petrikauerstraße 23!

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 17. Januar 1895:
 5. zu wirklich populären, bedeutend herabgesetzten, halben Preisen der Plätze.
 Zum 11. Male:

Große Novität! **Charley's Tante.** Große Novität!
 Original-Schwank in 3 Akten von Brandon Thomas.
 Woher:
 Zweite Wiederholung der am vergangenen Dienstag mit bedeutendem Erfolg stattgehabten Saison-Novität:

Militairfromm.

Große Lustspiel-Novität in einem Akt von O. v. Moser u. L. v. Trotha.
 Repertorium des Königl. Schauspielhauses in Berlin, des K. K. Hofburgtheaters in Wien, des Königl. Hoftheaters in Dresden etc.

Vorläufige Anzeige!

In Vorbereitung: für Sonntag, den 20. Januar 1895:

„Der Sänger von Palermo.“

Große Operetten-Novität in 3 Akten von Alfred Maria.
 An den größten Operetten-Bühnen Deutschlands, Wien, Berlin, Hamburg mit immensm Erfolge zur Aufführung gekommen.
 Die Direction.

Pfaffendorf.

(Im Restaurant Baum.)

Heute, Donnerstag, den 17. Januar

Einmalige humoristische Soirée

Leipziger Sänger:

Steldt, Böhm, Harnisch, Ehrke, Assmann, Ehrhardt u. Werner.
 Gewähltes Programm. Nur ein Abend.
 8 Uhr Anfang.

Circus C. CINISELLI.

Donnerstag, den 17. Januar 1895:

Große Spezialitäten-Vorstellung

mit ganz neuem Programm.

Mlle Irma Orbarsany

vom Cirque Hippodrom zu Paris mit ihrem dreifürten Kaskadu.

Sensationeller Erfolg!

Zum 1. Male:

Familie WILLIAM COTRELLY.

Parterre-Gymnastiker-Truppe.

Zum 1. Male:

Der Stumme von Venedig.

Scene zu Pferde, ausgeführt von William Cotrelly.

Auftreten der Familie Dohmaroff.

Richard Riegel.

Balletmeister und Regisseur.



Verein Lodzer Cyclisten.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß unser erster **BALL** in dieser Saison

Sonnabend, den 26. Januar

im Saale des Grand Hotels stattfindet.

Zutritt nur für Mitglieder und eingeladene Gäste.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das

Restaurant

von Herrn J. Domke, Evangelische Straße, gegenüber der Vorstadt-Casse, Haus Schwarz, übernommen habe und bis e gleichzeitig um recht zahlreichen Besuch.

So achtend

E. Hentschel.

(3-1)

Ресторанъ и Цыганскъ Амполь въ Зоноръ

CONCERTHAUS.

Sonntag, den 20. Januar 1895:

Tanz-Vergnügen.

Anfang 8 Uhr Abends.

(3-1)

Hiermit mache ich bekannt, daß Herr Hugo Kaatz die eingenommene Stellung in meiner

Lodzer Filiale,

Comptoir Nicolaisstraße Nr. 65, verlassen hat.

Die weitere Leitung meiner Lodzer Filiale habe von heute ab

Herrn WILHELM HENELT

anvertraut.

Warschau, 1. Januar 1895.

F. Pietschmann

Dachpappen- und Asphalt-Fabrik,
 Inhaber A. Tahn & Co.

(6-5)

Das Nähmaschinen-Lager sämtlicher Systeme

von

Raimund Ulbrich,

Lodz Konstantinerstr. 24.

entspricht als die besten Nähmaschinen der Gegenwart: Original-Victoria mit freischwingendem Greifer (höchstwichtig), Original-Triplex, näht drei verschiedene Stücharten, ohne Apparat, Knöpfst., Säulen, Knöpfst. Nähmaschinen für Tricotage, Wickmaschinen, Heilmaschinen für Körpererkrankungen, Nähmaschinen Regio mit Stauvorrichtung, Webeger, Messerputzmaschinen. Für die bei mir gekauften Maschinen beste und billigste Garantie. — Reparaturen von Nähmaschinen werden in meiner Werkstatt sauber und billig angefertigt.
 Nähmaschinenhäuser werden aus meinem Geschäft nicht entsendet.

Vom Medizinalamt unter Nr. 4194 genehmigt.

„JOHANNIS'ZOTT“

von

J. Muszkowski

Hilfsmittel gegen Kahlköpfigkeit, deren Wirkung auf einer 15jährigen gründlichen, theoretischen und praktischen Studie von Fachmännern beruht. — Anfragen der Interessenten werden vom Verfasser beantwortet.

Adresse: Muszkowski, Warschau.

Niederlage in Lodz bei J. Luniewski, Konstantinerstr. Nr. 1.

Preis 2 Rbl., mit Zusendung 50 Kop.

Auf Verlangen wird auch gegen Nachnahme abgesetzt.

Ziegeleianlagen, Thonwaren- und Pflastersteinfabriken, Chamottefabriken, Cementfabriken, Kalkbrennereien,

vollständige Pläne, Brennösen aller Systeme, Einrichtungen und Maschinen. Alles in neuester bewährter Ausführung.
 Berlin W., Kurfürstenstrasse 122.

Ernst Hotop, Special-Ingenieur.

Proiecte und Anskünfte gratis und franco. Vertreter werden gesucht.

Spezial-Fabrik für Syphons

von S. D. SACKHEIM, Warschau, Leszno-Strasse Nr. 44.
 Preislisten gratis und franco.

Im Saale des Concerthauses.

Donnerstag, den 17. Januar:

Benefizconcert

für Herrn Capellmeister

OTTO HEYER.

Mitwirkende:
 Hr. M. Pennée, die Herren: Schuler u. Zech.

Der Lodzer Männergesangsverein.
 Billetverkauf in H. Schatte's Buchhandlung.

Man sucht für ein Balzwerk, welches sich auf der Provinz befindet, einen

technischen Leiter,

der in seinem Fach theoretisch und praktisch gebildet ist.

Offerten mit Angabe der Bedingungen bitte an das Annoncen-Bureau von Piotrowski in Warschau, Senatorsstraße 26 unter W. O. 1895 zu senden.

(3-2)

Доводимо Цензуром

Варшава 4 Января 1895 года

Concerthaus (Restaurant).

Täglich

Concert

der renommierten Cyrolergesellschaft
 D. Innthaler
 (Direktor Franz Junder),
 bestehend aus 4 Damen u. 3 Herren.

Restaurant Frankfurt.

Tägl. Concert

der Wiener-Damen-Kapelle.
 Anfang an Sonn- und Feiertagen 4 Uhr Abends.

Das Ältesten-Amt der
 Weber-Innung zu Lodz
 beehrt sich, die Herren Wittmeister zu der am Montag, den 21. Januar 1895, im Meisterhause Nachmittags 3 Uhr stattfindenden

Quartalsitzung

und Ältesten-Wahl
 erg beehrt einzuladen.

Urząd starszych

z gromadzenia tkaczy

m. Łodzi

zawiadamia, że w Poniedziałek, dnia 21 Stycznia r. b. odbędzie się w domu majstrów tkackich

SESSJA KWARTALNA

i wybór Starszego

na którą panów Majstrów najprzejmiej się zaprasza.

(3-2)

Sobien empfing
 Hale.
 Rüdlinge.
 Sprouten
 Gofische.
 Dachsgeringe.
 Lachs.
 Sial u d
 Caviar.
 J. HARTMANN.
 Wein und Delikatessenhandlung.

Zu verpachten

Ein schon seit circa 30 Jahren bestehender, sehr gut eingerichteter, ausserordentlich gute Kellerräume, ist vom 1. Juli 1895 an zu verpachten.

Näheres bei Joseph Ballo, Gory, Krakauer-Strasse Nr. 1260, neu 19.

(3-1)

Eine Wirthschafterin

sucht Stellung bei älteren Herren, zu einigen Kindern, oder als Stube der Hausfrau.

Offerten unter M. F. an die Exp. d. Blattes.

(3-3)

Donnerstag, den 22. Januar

Tanz-Cursus

Anmeldungen werden täglich in meiner Behausung, Petrikauerstraße Nr. 163 (Wohnung Nr. 10), angenommen.

(3-1) Josef Richter, Tanzlehrer.

4 pokoje,

przedpokój i kuchnia do wynajęcia zaraz.

10g Piotrk i Zielonej.

Umzüge

mit Federrollwagen und zuverlässigen Leuten übernimmt

Michael Lentz,
 Widzewska 71, vis-à-vis Leszki's Kohlenplatz.

(3-1)

Schnelldruck von Leopold Zoller.